



Martin Blümcke

Geburtstagsgrüße zum 90. Geburtstag

Dem Moderator, Editor, Präzeptor

Wenn ich meine zwanzigjährige Zugehörigkeit zur Rundfunkredaktion Land & Leute aus der Tiefe des Alters wie durch ein Periskop betrachte, formen sich Erinnerungen zu einem – allerdings lückenhaften – Mosaik. Es ist lange her, dass ich mich mit Martin Blümcke, den ich mit seiner wohlwollenden Billigung »Meister« nenne, im Berufsalltag auseinander zu setzen hatte. Meister Blümcke pflegte den milden patriarchalischen Gestus und liebte den historischen Rekurs. Seine Zeit »bei Hofe« als Hauslehrer auf dem Schloss der Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg hallte später im Radioprogramm nach. Autoren wie der Gerabronner Journalist und Schriftsteller Manfred Wankmüller, genannt »das Schlitzohr aus Hohenlohe«, der Tauberfranke Carlheinz Gräter und der Dichter Gottlieb Haag haben dazu beigetragen, die Landeskunde im Radio zu »entlüften«,

ohne dass die Liebe zur Heimat dabei verlustig gegangen wäre. Die Episode als Hauslehrer schmückt nicht nur des Jubilars Lebenslauf, sie sagt über ihn als Redakteur manches aus. Er blieb der Erzähler, der (Be-)Lehrer. Seine Radiobeiträge waren ganzheitlich angelegt. Oft mit einer geografischen Einführung. Das hörte sich dann beispielsweise in einem Interview über die Grafen von Zimmern so an: »Im Zentrum von Meßkirch, wo sich im Hinterland des Bodensees die Bundesstraßen B 311 und B 313 begegnen, steht das Stadtschloss der Grafen von Zimmern.« Das Interview über den Verfasser der Zimmer'schen Chronik leitete er selbstverständlich mit einem Zitat aus derselben ein. Als Präzeptor gab er eingereichten Manuskripten den letzten Schliff. Einmal, ich erinnere mich, legte er einem Volontär stolz einen eigenen Text vor und war danach hochgradig erbost: Der junge Mann hatte es gewagt, ein

Komma hinzuzufügen. Dieser hat es später immerhin bis zum Studioleiter im Badner Land gebracht.

Auch Martin Blümcke war das, als was sich der heutige Chef des Schwäbischen Heimatbundes selbst bezeichnet: Ein »Vereinsmeier«. Je mehr die Ehrenämter zunahmen, umso höher wuchsen die Papier- und Bücherstapel auf seinem Bürotisch. Neben- und Hauptberuf durchdrangen sich permeabel. Bevor die Fusion wie ein Taifun durch die Funkhäuser von SWF und SDR fuhr, war die Redaktion Land & Leute zu einem Team von mehr als einem Dutzend Menschen angewachsen. Nicht nur bildlich gesprochen, hat der Redaktionsleiter Blümcke als letzter in leeren Redaktionsstuben das Licht gelöscht. Er musste den Bruch mit Vertrautheiten nicht hinnehmen. Statt wie früher Töne auf der Bandmaschine mit feinem Gehör zu erlauschen, oszillieren sie nun auf dem Monitor eines Computers. Meister Blümckes Handschriften aber blieben auch noch im Ruhestand kalligraphische Preziosen.

Zwei Ehrentafeln im Bad Dürrheimer Fastnachtsmuseum, genannt »Narrenschopf«, (2. Kuppel 1983 und 3. Kuppel 1994) erinnern an den vielseitigen Funktionär Blümcke. Er hat dort das Werk seines Vorgängers Kutter vollendet. Den 50. Geburtstag feierte er im CVJM-Heim Pfullingen im Fasnachtshäus der Hirrlingen Narrenzunft, das ihm als Festgewand übergestreift worden war. Die Liebe zur Narretei war es auch, die ihn auf seinem Lebensweg endlich nach Laufenburg/Baden gelenkt hat. Gassigänge mit dem *Jack Russell* Terrier (ist es erst der dritte oder schon der vierte in Folge?) halten ihn körperlich auf dem Laufenden. Dem Patriarchen, der über eine ansehnliche Schar von Nachkommen gebietet, sei in seiner endgültigen Heimat, wo er am 6. Juli mitten auf der steinernen Brücke grenzüberschreitend geehrt worden ist, alles Gute gewünscht. Gesundheit an erster Stelle.

Reinhold Fülle

Ein Moderator in jeder Hinsicht!

Es war eine Bürde, als Nachfolger Martin Blümckes 2012 das Ruder in der Redaktion der *Schwäbischen Heimat* zu übernehmen. Knapp drei Jahrzehnte – so lange wie vor dem und nachher kein anderer – hat er jedes Jahr vier dicke Hefte zur Landeskultur, Geschichte, zum Naturschutz und zur Denkmalpflege entworfen, Beiträge betreut, gestaltet und die Druckvorlagen zusammengeklebt. Er hat seine Sache beeindruckend gut gemacht. So facettenreich wie Land und Leute, so vielfältig und vielstimmig fielen zwischen 1983 und 2011 die Jahrgänge aus! Martin Blümcke war und ist bei allem, was er anpackte, ein vortrefflicher Moderator zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik. Ob als Vorsitzender des Heimatbundes oder als Kopf der Verbandszeitschrift gewann er umsichtig und beharrlich werbend passende Leute für die gemeinsame Arbeit – junge und alte, laute und leise, unzeitgemäße oder trendigeistige. Hauptsache kompetent. Als Redakteur der *Schwäbischen Heimat* warb er gerade nicht um Autoren und

Autorinnen, die so tickten wie er selbst. Im Gegenteil, er wollte bunte, anregende Hefte und sorgte deshalb in jeder Hinsicht für Vielfalt – Vielfalt an Stimmen, Meinungen, Stilen, Themen und Genres. Das macht ihn in polarisierenden Zeiten wie den heutigen zum Vorbild: Anderes zulassen, Differenzen leben, andere Perspektiven mitdenkend und respektierend, und dabei selbst ausgleichend wirken. So funktioniert im besten Sinne demokratische Meinungs- und Konsensbildung.

Sein Kurs in Richtung Heimat zielte stets auf maßvolle Balance zwischen Erneuerungswillen und Beharrungsvermögen. Mitunter auch mal sympathisch gestrig, aber immer vorausschauend und offen für Neues, mit dieser Haltung geht Martin Blümcke alle Aufgaben an, die sich in seinem langen Leben stellten. Nachdem er sich schon seit 1975 im Vorstand des Schwäbischen Heimatbundes engagiert hatte, wurde er 1983 stellvertretender Vorsitzender und amtierte von 1991 bis 2005 als Vorsitzender. Der passende Mann zur rechten Zeit am richtigen Platz, das gilt für alle Orte, an denen er zum Wohle von »Land und Leuten« wirkte und wirkt. Diese Formel Wilhelm Heinrich Riehls von »Land und Leuten« umfasst das, was Blümcke immer interessierte und zu nimmermüdem Engagement antrieb: die Menschen und ihre Kultur sowie die Landschaften und Umwelten, in denen sie leben, verstehen wollen. Beides gehört zusammen: Menschen prägen Landschaften, Landschaften die Menschen. In diesem Geist hat er den Schwäbischen Heimatbund reformiert zu einem Verband, der auf der Höhe seiner Zeit ist, weil er Natur und Kultur nicht auseinanderdividiert, sondern in ihren Zusammenhängen verstehen möchte.

Bis 1965 studierte der aus der heute polnischen Niederlausitz stammende Spross einer Sorauer Familie Volkskunde, Germanistik und Geschichte in Tübingen. Die Jahreszeiten zwischen Frühjahr 1957 und 1958 verbrachte er als Hauslehrer beim Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, eine spannende Gelegenheit für ethnographische Studien und lehrreiche Begegnungen in einem besonderen Milieu. Damals liebäugelte er mit dem Beruf des Archivars oder Bibliothekars. Es sollte (vorläufig) anders kommen. 1966 trat er seine Stelle als Hörfunkredakteur beim Süddeutschen Rundfunk an und arbeitete von 1970 bis 1998 als Leiter der Redaktion »Land und Leute«. Im Wikipedia-Eintrag zu Martin Blümcke findet sich der nüchterne Vermerk: »Einen Studienabschluss legte er nicht ab.« Weit gewichtiger als eine solche Formalie fielen freilich seine zahlreichen Publikationen zur Landeskunde und Volkskunde zwischen Taubertal und Bodensee aus, mit denen er geschmeidig jede Menge Universitätsabschlüsse hätte machen können – verlässlich kundig, profund recherchiert, ansprechend aufgearbeitet. Um nur ganz wenige zu nennen: *Abschied von der Dorfidylle?*, 1982; *Masken und Maskenschnitzer der schwäbisch-alemannischen Fasnacht* zusammen mit Elke und Herbert Schwedt, 1984; *Karl Julius Weber, der Demokrit aus Hohenlohe (1767–1832)*, 1996; und gleich nochmal *Karl Julius Weber: Verneigung vor einem aufgeklärten Kopf*, 2017. Hinzu kommen etli-



Martin Blümcke im Stadtarchiv Laufenburg

Grüße »aus dem Amt«

Die Geburtstagsgrüße wären unvollständig, würden nicht auch Vereinsführung und Geschäftsstelle ihren Beitrag leisten. Allerdings – und im Unterschied zu den Glückwünschen von Reinhold Fülle und Friedemann Schmoll – wurden die »Leistungen«, das Engagement, die Verdienste Martin Blümckes seit seinem Ausscheiden aus dem Vorsitz und der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft vor genau 20 Jahren schon mehrfach in dieser Zeitschrift hervorgehoben. Und es sind wahrhaft so viele, dass wir an dieser Stelle weder paraphrasieren, noch den Rahmen sprengen wollen und auch den wohlgesetzten Worten der beiden Genannten keine Konkurrenz machen. Von den Vorstandsmitgliedern der letzten Blümcke-Jahre ist keines mehr im Amt, die Vorsitzenden bzw. Geschäftsführer haben je zweimal gewechselt. Aber von den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle sind noch zwei – Beate Fries und Sabine Langguth – aus jenen Jahren im Dienst, und auch der jetzige Geschäftsführer Dr. Bernd Langner war schon zu Martin Blümckes Amtszeit für den Heimatbund aktiv. Wir – die Kolleginnen und der Kollege aus der Weberstraße – gratulieren ihrem geistig so rüstig und gewohnt geistreich gebliebenem ehemaligen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden von Herzen zum Neunzigsten und sind sich gewiss, damit auch für alle in den letzten 20 Jahren Vorstand, Geschäftsstelle und Gremien durchlaufen Habenden sprechen zu dürfen.

Bernd Langner

che landeskundliche Streifzüge und Porträts von Landschaften im deutschen Südwesten. Schreibend und rendend, als Netzwerker und Gelehrter liebt der Jubilar Details. Immer, wenn er sich allzu innig in solche zu verlieben droht, erinnert er sich an die größeren Zusammenhänge, die er genauso souverän überblickt.

Nach seinem Studium war es nichts mit seinem damaligen Traumberuf des Archivars geworden. Diesen Wunsch hat er sich auf die etwas älteren Tage als seit 2004 ehrenamtlich umtriebiger Stadtarchivar von Laufenburg, der »Waldstadt« am Hochrhein, erfüllt. Dort lebt Blümcke seit 2000. Gebürtiger Niederlausitzer, leidenschaftlicher Württemberger, heimisch gewordener Badener. Das ist seine Art und Weise, sich zu beheimaten und Zugang zu finden zu den Regionen, in denen er lebt: Er widmet sich mit unerschöpflicher Neugier und ebensolchem Wissensdrang den Orten, Menschen und ihrer Geschichte. Dies tat er zum Glück nie, um nur die eigene Neugier zu stillen, sondern immer zum Wohle der Allgemeinheit. Dass er so viel Wissen um Land und Leute gesammelt und weitergegeben hat – Moderator in jeder Hinsicht –, tat diesem Lande gut. In seinem unstillbaren Erkenntnisdrang ähnelt er einem seiner Lieblingsgelehrten, Karl Julius Weber, dem Demokrit aus Hohenlohe. Von diesem stammt das geflügelte Wort: »Die Zeit ist der Stoff, woraus das Leben gemacht ist, und in keinem Kaufladen finden wir neuen.«

Herzlichen Glückwunsch, lieber Martin Blümcke!

Friedemann Schmoll



Die erste Ausgabe von 1983 und die letzte von 2011:
29 Jahrgänge mit 116 Ausgaben hat Martin Blümcke
als Redakteur betreut.

Zum Abschied Martin Blümckes als Redakteur erschienen in der *Schwäbischen Heimat* 2012|1 »Albumblätter« von Hermann Bausinger, Carlheinz Graeter, Heidi-Barbara Kloos, Raimund Waibel, Reinhart Wolf, Reinhold Fülle, Fritz Endemann und Tobias Schwägerle. Nachzulesen unter: <https://journals.wlb-stuttgart.de/index.php/sh/article/view/2879>